

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 82 (1964)
Heft: 2

Artikel: Zum 100. Geburtstag von Dr. Hans Behn-Eschenburg
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-67429>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ruft mit Notwendigkeit kompensatorische Regungen im Unbewussten hervor.»

Die enge Freundschaft mit *C. G. Jung* hat E. Böhler zu einer tiefgehenden inneren Wandlung geführt. Kennzeichnend für den jüngeren Partner ist, dass er das innerlich Erfahrene schrittweise auf sein fachliches Wirken zu übertragen wusste. Entscheidend hierfür war u. a. die Einsicht in die Doppelwertigkeit des Untergründig-Unbewussten. Die Wirkungen, die von diesem ausgehen, erfahren wir nämlich teils als schöpferisch, lebendig, genial, teils aber auch als bedrohlich und zerstörerisch. Dieser Tatbestand verlangt zweierlei: «Wir müssen uns zum Unbewussten als zu der Voraussetzung aller schöpferischen Seelentätigkeit positiv einstellen, müssen ihm aber als dem kollektiven Widersacher des Person- und Gestalthaften auch mit höchster Wachsamkeit des Geistes begegnen» (K. Schmid, S. 84). Positive Einstellung und Wachsamkeit richten sich in erster Linie gegen die eigene Person, gegen die Wirkungen aus dem eigenen Unbewussten. Was da erfahren wird und in Demut zu bejahen ist, befähigt den Einsichtigen, die bewussten Verhaltensweisen seiner Zeitgenossen wie auch die sichtbaren Geschehnisse in den verschiedenen Lebensbereichen (Wirtschaft, Technik, Politik, Gesellschaft) in ihren Beziehungen zu den unsichtbaren Untergründen zu verstehen und die Entscheidungen über sein eigenes Verhalten auf Grund solchen Verständnisses zu treffen. Wer das tut, stellt sich zwar zum Zeitgemässen und «Fortschrittlichen» in Gegensatz und findet daher viel mehr Ablehnung als Verständnis. Aber sein Verhalten steht in Einklang mit seinem Wesen, und aus dieser Einheit gehen jene aufbauenden Kräfte hervor, die nötig sind, um das Wesensgemäss-Richtige gegen das Zeitgemäss-Kollektive durchzusetzen. Die Kraft solcher Durchsetzung ist bei Eugen Böhler besonders stark spürbar.

Weit verbreitet ist die Meinung, die Psychologie, und im besondern die komplexe Tiefenpsychologie C. G. Jungs, mit der sich der zu Feiernde überaus eingehend befasst hat, sei eine intellektuell erlernbare Wissenschaft, wie etwa die Medizin oder die Thermodynamik; wer sie einmal gelernt habe, verfüge über den Zauberschlüssel, mit dem er die Wirtschaftsnöte unserer Zeit heilen und die überhitzte Konjunktur konditionieren könne. Gewiss ist Psychologie eine Wissenschaft. Aber ihre Kenntnis reicht nicht aus, um im Leben zu bestehen, und sie ist auch nicht mit Bildung gleichzusetzen. Leben ist wesentlich Gehen auf schmalen Weg durch enge Pforten. Das ist wohl das Bemerkenswerteste am nunmehr Siebzigjährigen, dass er ein solcherart Gehender ist, dass er den beschwerlichen Weg durch die Wirnisse der Wirtschaft nicht gescheut, aber auch den durch die Wissenschaften nicht abgekürzt, sondern alles ihm Bestimmte in positiver Einstellung und heller Wachsamkeit zu tiefst erlebt und oft genug auch erlitten hat. Immer noch als Werdender, der ehrfürchtig und vorsichtig zugleich auf das Schöpferische aus dem Unbewussten horcht, begegnet er uns mit jener natürlichen Schlichtheit, aus der geistige Lebendigkeit und Gehaltenheit im Eigenen sprechen. A. Ostertag

Zum 100. Geburtstag von Dr. Hans Behn-Eschenburg

DK 92

Der Name von Hans Behn-Eschenburg, der am 10. Januar 1864 geboren wurde, ist wie kaum ein anderer mit der Entwicklung der elektrischen Traktion in der Schweiz verbunden. Auf sein Wirken gehen zwei der wichtigsten technischen Leistungen zurück: der Vollbahnbetrieb mit einphasigem Wechselstrom niedriger Frequenz sowie die Rekupe- ration elektrischer Energie bei talwärts fahrenden oder bremsenden Zügen. Ueber sein Werk haben wir immer und immer wieder ausführlich berichtet ¹⁾.

Hans Behn-Eschenburg kam als Naturwissenschaftler, nämlich als Physiker und Mathematiker zur Elektrotechnik, ein Weg, der Ende des vorigen Jahrhunderts noch ungewöhnlich war. 1892 trat er in die Maschinenfabrik Oerlikon

ein, wo er 1897 als «Chefelektriker» die Leitung der damals noch jungen elektrischen Abteilung übernahm. Schon bald wandte sich sein Interesse der elektrischen Traktion zu. Mit Unterstützung des damaligen Firmachefs, Emil Huber-Stockar, begann er das kostspielige Experiment der elektrischen Vollbahnlinie Seebach-Wettingen, das den Experten die Vorteile des einphasigen Wechselstrombetriebes mit der niedrigen Frequenz von 16 2/3 Hz bei Verwendung eines Seriemo- tors, der später durch das phasenverschobene Wendefeld verbessert wurde, vor Augen führen sollte. Das Experiment gelang. Im Laufe der Zeit wurden die Schweizerischen Bundesbahnen sowie ausländische Strecken nach diesem System ausgerüstet. 1918 erhielt Dr. Behn das Patent für die Re- kuperation, die durch Wiedergewinnung des Stroms beim Bremsen und bei Talfahrten eine grössere Wirtschaftlichkeit der elektrischen Traktion ermöglichte.

1928 schied Dr. Behn-Eschenburg als Generaldirektor des Verwaltungsrates aus den aktiven Diensten der MFO, der er aber als technischer Berater und Vizepräsident des Ver- waltungsrates verbunden blieb. In den folgenden Jahren be- fasste er sich ausführlicher mit den geisteswissenschaftlichen Grundlagen des naturwissenschaftlichen und technischen Ge- schehens. Unter dem Pseudonym Hermann Burg veröffent- lichte er ein Bändchen «Gedanken zur Naturlehre», worin er seine Ueberlegungen zu den Themen Wahrnehmung, Er- fahrung, Wissenschaft und menschliches Streben niederlegte. Am 18. Mai 1938 verschied er in seinem Heim in Goldbach bei Küsnacht.

Buchbesprechungen

Taschenbuch der Wasserwirtschaft. Von H. Press. 3. er- weiterte und verbesserte Auflage. Hamburg-Blankenese 1963, Verlag Wasser und Boden, Axel Lindow & Co. Preis geb. DM 32.50.

Im Jahre 1958 erschien die erste Auflage dieses Taschen- buches. Bereits 5 Jahre später liegt die 3. Auflage vor — ein Beweis dafür, dass dieses Taschenbuch in Lehre und Praxis grösstem Interesse begegnet.

Die Gliederung blieb im wesentlichen die gleiche. Der Hauptabschnitt «Die Grundlagen der Wasserwirtschaft» (188 Seiten) umfasst die Unterabschnitte: Eigenschaften des Wassers, Klima und Wetter, Gelände und Boden, Gewässer, Hydraulik, Vermessung und Karte. Kleinere Abschnitte ver- mitteln die Probleme des Wasserhaushaltes (Niederschlag, Abfluss, Versickerung, Verdunstung), die wasserwirtschaft- liche Rahmenplanung und — in einem bemerkenswerten neuen Abschnitt von K. Berg, Wiesbaden — «Aufgabe und Aufbau eines wasserwirtschaftlichen Rahmenplanes» mit far- bigen Tafeln (61 S.). Unter dem Sammeltitle «Wassermen- genwirtschaft» wird der Flusswasserbau behandelt sowie der landwirtschaftliche Wasserbau samt dem Meliorations- wesen, ferner die Siedlungswasserwirtschaft (Wasserver- sorgung, Kanalisationen, Abwasserreinigung) und die Fi- scherei (478 S.). Weitere kleinere Abschnitte befassen sich mit der Wassergütwirtschaft, der biologischen Wasserwirt- schaft, dem Schutz des Bodens gegen die Einwirkung des Wassers, den Maschinen und Geräten, die für Erd-, Wasser- und Kulturbauarbeiten erforderlich sind, mit dem deutschen Recht in der Wasserwirtschaft und dem Schutz des Wassers vor radioaktiver Verunreinigung.

Gegenüber der 2. Auflage wurde die Seitenzahl um rund 100 vermehrt; 50 Abbildungen kamen neu hinzu. Neu sind die Abschnitte über «Folgemassnahmen bei landwirtschaft- lichen Meliorationen» von Angerer, Frankfurt a. M., und «Wasserwirtschaftliche Erhebungen in Entwicklungsländern» von Michael, Bad Godesberg. Wieder wurden verschiedene Abschnitte erweitert, die Literaturhinweise ergänzt und das Stichwortverzeichnis noch besser ausgebaut.

Die 3. Auflage weist gegenüber der 2. Auflage mehrere wesentliche Erweiterungen und Verbesserungen auf. Dem Herausgeber, den Autoren und dem Verlag gilt der Dank der Fachwelt für die Mühe und die Sorgfalt, die sie bei der Ausarbeitung des Werkes aufwendeten, dessen Anschaffung deshalb den Studierenden und den praktisch tätigen Inge- nieuren vorbehaltlos empfohlen werden kann.

Prof. A. Hörler, ETH, Zürich

¹⁾ U. a. SBZ Bd. 92 (20. Okt. 1928) H. 16, S. 193; Bd. 112 (31. Dez. 1938) H. 27, S. 327; 65. Jahrgang (28. Juni 1947) H. 26, S. 359.